

Weitere Bauschritte müssen folgen

Olten Generalversammlung des Vereins Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat

Heiss, ja schwülwarm war an der Generalversammlung des Vereins Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat nur das Wetter. Keine heiklen oder strittigen Traktanden gaben zu reden. Trotzdem durfte Präsident Markus Niederer mit 147 Anwesenden eine Rekordzahl von Mitgliedern begrüßen. Der Trägerverein des inzwischen 45-jährigen Oltner Heimes zählt weiterhin über 500 Mitglieder.

Seit 20 Jahren Heimleiter

Speditiv wie immer führte der Präsident durch die Traktanden. Mit einem erfreulichen Mehrertrag von gesamt haft über 46000 Franken schlossen Vereins- und Betriebsrechnung ab; dies bei einem Umsatz von 3,7 Mio. Franken, davon Zinsaufwand, Abschreibungen und Rückstellungen von nahezu 430000 Franken. Niederer ermunterte die Anwesenden, den umfangreichen, informativen und unterhaltsamen Jahresbericht gründlich durchzulesen; für ihn selbst sei die Lektüre beglückend und lehrreich.

Mit grosser Anerkennung würdigte er dann den engagierten Heimleiter Beat Müller mit seinen nun über 20 Dienstjahren. Es sei ihm gelungen, in einer nicht einfachen Zeit dem Haus zur Heimat ein eigenes,

erfolgreiches Profil zu geben. Das Heim werde sehr wirtschaftlich und menschlich geführt dank seines Leiters und dessen zuverlässigen und aufgestellten Mitarbeitenden.

Rückblickend auf die letzten intensiven Baujahre durfte Markus Niederer auch über eine schliesslich gütliche Einigung bezüglich Architektenhonorar sowie Nachforderungen des Holzbauers berichten. In diesem Zusammenhang dankte der Präsident dem Juristen Dominik Strub.

Vereinsmitglied Rolf Sommer lobte seinerseits den Vereinspräsidenten und seine Heimmannschaft. Auch Verwaltungskommissionspräsident Markus Diener fand nur Dankesworte für die Arbeit des Präsidenten und seiner ehrenamtlichen Kommissionskollegen und Kolleginnen.

Appell an Stadt

Weniger euphorisch blickte der Präsident in die Zukunft. Sehr vieles sei für die Wohnqualität der Heimbewohner gemacht worden. Dennoch entspreche die betriebliche Infrastruktur kaum den heutigen Vorstellungen und erfülle schon gar nicht künftige Vorgaben. Die Verantwortlichen müssten trotz hoher Hypothekenlasten weitere Bauschritte planen und wohl bald



HAUS ZUR HEIMAT Vereinsmitglieder und Heimbewohner bilden eine Grossfamilie. zvg

auch ausführen. Weiterhin zähle man auf ein Einlenken der Stadt Olten und eine Übernahme der verankerten Mitverantwortung den hiesigen stationären Alterseinrichtungen gegenüber.

Mit Freude hingegen durfte der Präsident ein neues Vorstands- und Verwaltungskommissionsmitglied zur Wahl stellen. Mit Akklamation wurde die im Quartier stark verwurzelte, vielseitig engagierte Marie-Theres Engeler begrüsst. Die Heimverantwortlichen

sind überzeugt, dass sie eine Bereicherung sein wird.

GV muss nicht trocken sein

Eine GV muss nicht trocken sein. Nach 40 Minuten war die lange Traktandenliste abgearbeitet und der Heimchor hatte seinen Auftritt, währenddem Holunderlimonade als Apéro serviert wurde. Mit Begeisterung sangen nicht nur die zwei Dutzend Heimbewohner, sondern auch viele Besucher liessen sich von den «alten» Liedern mitreissen.

Danach wurde der traditionelle Imbiss serviert, umrahmt vom volkstümlichen Alleinunterhalter Jean-Luc. Dieser hatte es allerdings nicht leicht, sich Gehör zu verschaffen. Der Geräuschpegel war und blieb hoch. Vereinsmitglieder und Heimbewohner, die Grossfamilie Haus zur Heimat unterhielt sich sehr angeregt noch weit über das herrliche Dessert mit selbst gebackenen Brezeli hinaus. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr...(MGT)